

Ein noch ungedrucktes Schreiben Tillys an den Herzog Johann Friedrich
 von Württemberg über die Schlacht bei Wimpfen 28
8
26. April 1622 alten
 6. Mai „ neuen Stils.

Die Annäherung kaiserlicher und liguiftischer Kriegsvölker gegen die Grenzen des württembergischen Landes, die Niederlage des Markgrafen Georg Friedrich von Baden in der Schlacht bei Wimpfen, sowie die bedrohlichen Anzeichen, daß die siegenden Kaiserlichen Truppen die Grenzen des Herzogthums in feindlicher Absicht überschreiten, nicht minder die Bitten des besiegten Markgrafen und dessen Nachfolgers in der Regierung um Fürsprache bei dem Sieger wegen Schonung der markgräflichen Familie und deren Lande etc. hatten den Herzog Johann Friedrich als Vermittler bestimmt, seinen Kämmerer Achatius von Laymingen¹⁾ und später seinen Rath Ferdinand von Geitzkofler²⁾ als Unterhändler an Tilly zu senden, um zugleich wegen Auslieferung der Leiche des in obiger Schlacht gefallenen fürstlichen Bruders Prinz Magnus die nöthigen Vereinbarungen zu treffen.

Die Antwort Tillys an den Herzog ist in nachfolgendem Schreiben, im Originale mit der eigenhändigen Unterschrift des Abfenders, enthalten.

Da Sattler in seiner Geschichte von Württemberg unter der Regierung der Herzoge, Band VI S. 173 dieses Schreiben nur kurz erwähnt, obgleich sein Inhalt unter der Redaktion des kommandirenden liguiftischen Generals einen wichtigen Kommentar zur Zeitgeschichte und zum Verlauf obiger Schlacht bildet, so lassen wir dasselbe mit buchstäblicher Beibehaltung der Schreibart jener Zeit, nach dem bei den Unionsakten im Königl. Haus- und Staats-Archiv in Stuttgart befindlichen Originale (T. XXXV.), hier wörtlich folgen:

„Durchleuchtigster, Hochgeborener Fürst!

„Eure fürstliche Gnaden sind meine yederzeit unterthänige Dienst bösten
 „Vermögens bereit zuvor,

„Gnediger Herr!

„Ew. fürstl. Gnaden Abgesandte, der edle & Gestrenge Achatius von
 „Laymingen, dero Cammerer, sambt derofelben gnädig an mich abgegangenes
 „Schreiben den 27^{ten} Aprilis datirt, ist den 8^{ten} dieses (Mai) woll eingelangt und
 „überliefert worden, neben inhaltlichem Schreiben, in seiner mündlichen Relation Ew.
 „fürstl. Gnaden gnädig vorkommen, wie ich mit der kaiserlichen Armada allhierunter
 „gegen des Herrn Markgrafen von Baden kampirt und so nahe einander waren,
 „daß das ain oder ander Theil mit der flucht, oder sonsten leichtlich in Dero Herzog-
 „thum und auf Dero unschuldige Unterthane ziehen möchte. Der Ursache E. Fürstl.
 „Gn. gegenwärtige Gesandtschaft abgefertigt, beede Theil zu erfuech, das man nit
 „fogar auf die Esctremitäten bevor ab in diesem Kreis khäme, undt wafs noch
 „mehrer Inhalt deselbig begriffen, mit mehrerem vernohmen. Füege deroweg
 „hiemit gehorsamlich zu vernehmen, dafs meine Intention nie gewest, wider Herrn
 „Markgrave von Baden fürstl. Gn. wafs thätlichs anzufangen, in Betrachtung
 „er, als ain ahnfehnlicher Fürst des Reichs gegen Ihro Kaif. Majestät Abgesandte,
 „den Hochwolgebornen Herr Johann Georg Grave zu Hohenzollern, sein
 „fürstl. Wortt undt Versprech von Sich geben, dafs er wider Dero Feundt
 „nit allein nichts Hilffliches zu prästiren, sonder gar ihr geworbenes Volkh zu nichts
 „Anderes angefehen, als zu Defension von dero Landen, undt Verhuetung
 „Mannsfeldischen Durchzugs; welches Alles aber hindangefetzt, ist wollermeldter
 „Herr Markgrave gleich nach diesem de facto mit seiner völlig Armada vor
 „Eppingen, von dannen ab und nacher Sintzheim zu defs Mannsfelders Volkh

¹⁾ 1608 Fürstl. Kammerjunker, 1626 Obervogt zu Heidenheim, dann Regierungsrath während der Kaif. Interims-Regierung nach der Schlacht bei Nördlingen 1634.

²⁾ Rittmeister Ferdinand von Geitzkofler, frei md edler Herr auf Haunsheim, 1627 fürstl. Hofrath, 1641 Geh. Regimentsrath und Statthalter, † in Regensburg 1653 (v. Georgii, fürstl. Württemb. Dienerbuch).

„gezog- und gestofzen, und sich darmit ganz als der Röm. Kaiserl. Majestät
 „Unseres Allernädigsten Herrns etc. Feundt in der That erklärt, die
 „eingenohmen Oertter zum thail wider mit Gewalt gezwungen undt eingegenohmen,
 „wider all versprochen Quartier die Soldaten nidergehawen oder zu Dienen bewaltiget.

„Ueber dieß Alles ist wollermeldter Herr Markgrave sambt seinem ganzen
 „Läger und ansehnlich Kriegspräparation³⁾ den 5^{ten} Mai ohngefährlich bei 1 und 2
 „Uhr Nachmittag von Eppingen oder selbiger Revier her zwischen Heilbronn und
 „Wimpfen mittelt zweier Wälden in die Campagna erschienen und eingelangt,
 „denselbig Nachmittag noch mit meiner von der Röm. Kaiserl. Majestät mir Aller-
 „gnedigst anbefolhener Armada neben des Herrn Don Gonzales de Cordova in
 „das Feldt getretten, und vor den andern mich plantirt, denselbigen Tag was leicht-
 „lich scaramuzirt, und des andern Tags in aller früe darzu gethan mit scarmuziren
 „und Spilung der Stukken den Vormittag vollbracht; Nachmittags aber weil
 „Herr Markgrave sich von seinem Posto begeben und einen andern
 „angenohmen, thails seines Volkhs in Obereisheim, Ihro fürstl. Gn. Dörffer
 „aines, den andern thail aber uff der linkhen Seiten selbiger Höhe gehabt,
 „ist von dieser Armada der Angriff geschehen und zu baiden Thailen ernst-
 „lich gefochten worden, das des Obfiags lange khain gewisses gesehen hat khennen
 „werden; letzlich aber durch sonderbare Schickung Gottes ist der Sieg und Erhaltung
 „des Feldtes ganz uff diese Seiten khommen, und der Feundt in die Flucht gejagt,
 „zertrennt, nidergehawen undt neben mörklichem Verlußt und vorgelagter Kriegs-
 „präparation, Artigleria und Bagagien, Alles verloren worden.

„Weil aber in diesem Dorf Obereisheim noch 4 Compagnien
 „des Obersten Helmfteters (Helmftadt) sich befunden, welche uns nit allein
 „großen Schaden zuegefuegt, sondern auch sich nit ergeben haben wöllen,
 „bis uff die Letzte⁴⁾ (weißes Regiment), so bin ich gezwungen worden, damit
 „es der Feundt nit weiters zu seinem Nuzen bringe, mich herumbher zu logiren.
 „Und obwol was Schade in diesem Gewaltt beschehen seyn möchte, so bitt ich,
 „Eure fürstl. Gnaden wölle es mir nit in Ungleichem vermerkhen, sondern ge-
 „denkhen, das in einer solchen Furia es nit allzeit so gleich zuegehen khan, wann
 „der Sig undt das Feldt erhalten wirdt, auch die Soldatesca wegen der Schlacht
 „so ermaddet gewesen, daß ihnen zu erquikhung was zugelassen hat muessen werden.

„Weil dann die Sachen oberzehltermassen beschaffen, so hab ich nit unter-
 „lassen wöllen, hinwiderumb ein solches durch Dero Abgesandte und mit gegenwärtig
 „Schreiben Deroselben unterthenig zu wissen zu machen, auch den ganzen Verlauff
 „zu berichten, undt weil Ew. fürstl. Gnaden gefinnt gewesen dem Werk zum
 „Besten und zu Verhuetung der vorgegangenen Extremität diese Abgesandte zu
 „schicken undt ohne Zweifel den Herrn Markgrave von Baden von seinem Vor-
 „nehmen abzumahnem, welches sehr guet gewesen wäre; sonsten khinten Ew.
 „fürstl. Gn. versichert seyn, daß diese Kais. Armada nicht dieser Orten sey, die
 „Freundt zu opprimiren, noch vill weniger Deroselben Fürstenthumb oder Landt und
 „Leuth zu beschwähren, sondern afsecuriren wür Beede (Tilly und Cordova) Ew.
 „fürstl. Gn. und versprech Deroselben hiemit, das Dero von Unserer Armada
 „der geringste Attentat nit beschehen solle. Undt da wir khönnen von Ew. fürstl.
 „Gnaden vernehmen, was Sie noch für mehrere afsurance von Uns haben wöllen,

³⁾ Tilly meint damit die zahlreiche, wohl montirte Artillerie des Markgrafen, zum Theil auf eigenthümlich konstruirten Spitz- oder Spießswagen, nebst einem ansehnlichen Belagerungs- und Brückentrain, Munitions- und Lebensmittelfuhrpark etc.

⁴⁾ Hierauf bezieht sich die Sage von den 3—400 Pforzheimern.

„so seind wir Beede erpietig Derofelben in Allem dem Contento nach Dero Belieben zu geben: verfehen uns aber gleichmäfsig weis, dafs zu Erhaltung diefer Vertraulichkeit undt gueter Correspondenz Ew. fürftl. Gn. auch dasjenige dabei mit gegneugfamer Sinceration thun werden, und sich also erzeig, daß wür es gegen der Röm. Kaif. Majeftät unferem allergnedigften Herrn allerunterthänigft rhüemen khönden.

„Welches Ew. fürftl. Gn. nächft Empfehlung in Gottes gnädiger Bewahrung unterthenig nit verhalten wöllen.

Datum Obereisheim 8. Mej 1622.

Ew. fürftl. Gn.

unterthenig gehorfamer
Joh. T. von Tilly.“

Die verschiedenen von einander abweichenden Darstellungen des Verlaufs der Schlacht finden durch obiges Schreiben Tillys in einzelnen wichtigen Momenten ihre Berichtigung. Dahin gehört:

1. Daß der Spanifche General Cordova schon am $\frac{25. \text{April}}{5. \text{Maj}}$ bei Tilly angekommen, nicht erst am Haupttag der Schlacht bei ihm eingetroffen ist,
2. daß der Markgraf nicht gezwungen, sondern freiwillig um die Mittagszeit, wo auf beiden Seiten der Kampf ruhte, seine Stellung geändert, d. h. sich mit dem rechten Flügel, mehr dem Neckar, O. Eifesheim zu, genähert hat, und
3. der Kampf Nachmittags vom Markgrafen wieder eröffnet worden ist.

Von einem Nachfuchen Tillys um einen Waffentillftand über die größte Mittagshitze fehweigt Tilly gänzlich, erwähnt aber ausdrücklich die 4 Kompagnien des Helmftadt'schen (weißen) Regiments und ihre tapfere Gegenwehr in O. Eifesheim, womit, wie unten bemerkt, die Sage von den treuen Pforzheimern zusammenhängt.

Die Nichterwähnung des Prinzen Magnus in obigem Schreiben, als Mitkämpfers unter der Fahne des Markgrafen Georg Friedrich, mag ihren Grund darin haben, daß mündliche Verhandlungen wegen Auslieferung des Leichnams des Prinzen stattgefunden haben.

Zugleich muß hervorgehoben werden, daß Prinz Magnus, in Folge feiner zahlreichen Wunden⁵⁾ fast unkenntlich geworden und feiner Kleidung theilweise beraubt, von feinen Leuten erst nach längerem Suchen auf der Walfatt aufgefunden wurde, fo daß der Leichnam erst am 30. April (10. Mai neuen Stils) vom Schlachtfeld nach Stuttgart verbracht werden konnte.

Ueber die gegen den Wunsch des regierenden Herzogs Johann Friedrich erfolgte Bethheiligung des Prinzen an der Schlacht bei Wimpfen, seine vorangehenden Kriegsdienste bei der venetianifchen Republik und der Union, sowie über die feierliche Beifetzung der sterblichen Ueberreste in der Stiftskirche zu Stuttgart am 24. Mai 1622 (n. St.) verweisen wir auf die vor kurzem erschienene treffliche Schrift: „Beiträge zur Gefchichte der Schlacht bei Wimpfen“ von † Dr. Moriz Gmelin, Archivrath am Großherzogl. Bad. General-Landesarchiv⁶⁾, ferner auf die in der Oeffentl. Bibliothek in Stuttgart unter „Familienpredigten“ vorhandenen zwei Leichenreden des württ. Hofpredigers Bernhard Ludwig Löher nebst der Beschreibung des Leichenbegängnisses, Stuttgart. 1622. 4°.

Noch im Jahr 1631 wurden Ansprüche an die Hinterlassenschaft des Prinzen erhoben. Am 26. Oktober d. J. schreibt der Kaiserl. Kommissär Wilhelm Ueberling von Heilbronn aus an den Administrator Herzog Julius Friedrich, daß ihm (Ueberling), die Konfiskations-Kommission dahin anvertraut worden, „Derjenigen Hab- und Güter einzuziehen, welche keine wirkliche „Perdone“ vorzulegen, oder sich bei Zeiten nach im Jahr 1620 ergangenen kaiserl. „Avocatorialien“ auß dem Dienst retirirt, fo sich in Pfalzgraf Friedrichs, Halberftadts, Mannsfeldts, Dänemarkifch und Markgräfl. Durlach'schen Kriegsdienften befunden“. „Wenn nun, heißt es weiter, unter Anderen Ewr. fürftl. Gn. Herr Bruder, der Durchleucht. Hochgeb. Fürft und Herr, Herr Magnus Friedrich Herzog zu Württemberg im Wimpfener Treffen todt blieben, alß will Ihro Kaiterl. Majeftät Dienst erfordern, Sr. fürftl. Gn. Ver-

⁵⁾ Löher, in feiner Leichenrede fagt: „Prinz M. fällt mit 12 guten, theils tödtlichen Schuß- und anderen Wunden, in Haupt, Arm und Hand, jämmerlich und erbärmlich hingericht“.

⁶⁾ Mit 2 Planen in Lichtdruck, Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchhandlung.

laßenschaft an Mobilien, Kleinodien und Anderem was dazu gehörig gewesen, einzuziehen, also daß die Gebühr ausgefolgt werde, sofern Kaiserl. Majestät nicht was anderes disponiren etc.“⁷⁾

Daß eine solche Aufforderung ohne Erfolg blieb, ließ sich ohnehin erwarten, als die Fortschritte der schwedischen Waffen den schwankenden Administrator Herzog Julius Friedrich bewogen, sich offen für Gustav Adolf zu erklären. Schneider.

⁷⁾ Unionsakten im Königl. Staats-Archiv.

Die fränkischen Kapitel.

Zu Vierteljahrshefte 1879 S. 282 ff.

Zu dem Abdruck des Verzeichnisses der fränkischen Kapitel in den Vierteljahrsheften 1879 Heft 4 S. 282 ff. hat Herr Generalvikar Kühles in Würzburg auf Grund einer erneuten Vergleichung des Originals mit dem Abdruck einige Nachträge und Verbesserungen, die jedoch für das schon ausgegebene Heft nicht mehr benützt werden konnten, eingesandt. S. 282. Nach Weikersheim mit seinen Kapellen wäre eine Klammer und ihm zu setzen. Zwischen Lauden- und Wachbach steht Igersheim. Darunter Primiffaria ihm. Nach Obernbalbach folgt richtig Niedernbalbach. S. 283. Statt Dörezbach liest der lib. fyn. Dorezbach und statt Büchenbach, wie Uffermann hat, Buchenbach. Spalte 1 Z. 3 v. unten lies Regum und streiche sie. S. 284 Spalte 1 Z. 11 v. unten l. Ornburg. Z. 10 Pretach. Spalte 2 Z. 15 v. oben l. Rorhof. Herr Generalvikar Kühles denkt an einen Hof in Löwenstein selbst. [An Vorhof (Hat der lib. fynod. vielleicht Forhof? D. Red.) hart bei Löwenstein wird kaum zu denken sein. D. Red.]. S. 285 Spalte 3 Cap. Buchheim Z. 5 Ffradmolt ist eine Abkürzung. Im fünften Buchstaben, der kein d sein kann, ist eine Verflechtung mehrerer Buchstaben, die sich typographisch nicht wiedergeben läßt. [In Eberbach ist über das räthselhafte Ding nirgends Auskunft zu finden. D. Red.] ib. Z. 7. l. Rodenberg. Z. 25 Adeletzhem. Z. 35 Rypperck. Z. 6 l. richtig Archidyaconis.

Beschreibung des Oberamts Mergentheim.

Herausg. vom K. stat. top. Bur. Stuttgart, Kohlhammer 1880.

Diese neue Erscheinung, mit einer historischen Karte des Oberamts und 4 lithographirten Bildern ausgestattet, ist für württembergisch Franken eine höchst willkommene und wichtige Gabe. Was der Historische Verein für württembergisch Franken unter seinem einstigen Leiter Bauer für das Vereinsgebiet gearbeitet, ist hier für das Oberamt Mergentheim übersichtlich verarbeitet. Aber zugleich werden uns neue, bisher nicht gehobene Schätze, besonders aus dem Staatsarchiv, dargeboten, ja das ungemein reiche Gebiet der historischen Literatur ist von dem Bearbeiter des geschichtlichen Theils, Prof. Hartmann, in jeder Richtung durchforstet und für die Oberamtsbeschreibung verworthen. Alte Fragen sind gelöst, neue angeregt. Die Geschichte des Oberamts mit seinen verschiedenen Herren, Deutschorden, Hohenlohe, Rothenburg, Ritterschaft, die Urgeschichte vom Ringwall zu Burgstall an, dann die urkundliche Zeit, die mit dem Taubergaugrafen Adolf 807 beginnt, die Geschichte des Bauernkriegs, der Reformation und Gegenreformation, des dreißigjährigen Kriegs mit der in den Bezirk fallenden Schlacht bei Herbfthausen, die bedeutenden Männer, welche der Bezirk unter seine Söhne zählt — wir nennen nur den großen katholischen Theologen Möhler — die herrlichen Bauten der Herrgottskirche bei Creglingen, der Ulrichskirche zu Standorf, der Bergkirche zu Laudenbach, die beiden Residenzen zu Mergentheim und Weikersheim, die Klöster zu Frauenthal und Schäfersheim, das Kapitel vom Charakter der Franken, die reiche Sammlung der Volkslagen und die eingehende Schilderung der fränkischen Mundart, das sind alles Dinge, welche im Vereinsgebiet das größte Interesse verdienen und sicher finden werden. Es ist auch zu hoffen, daß der schöne Band die historische Forschung neu anregt im Bezirk. Auf Grund des vorliegenden Materials, das durch ein vortreffliches Register bequem zugänglich gemacht ist, läßt sich manche Frage, wie z. B. von den Herrn von Mergentheim, (Hartmann ist geneigt, den Namen, wie es am natürlichsten ist, von Maria abzuleiten), der Graffschaft Mergentheim, den Centen des Bezirks, der Reformation im Rothenburger Gebiet, der Gegenreformation durch Bischof Julius v. Würzburg aufs neue anfallen und beantworten. Unser Vereinsgebiet hat dem statist. topographischen Bureau noch ganz besonders für die Ausführung dieses Werkes zu danken. G. B.